

**Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg**

Schulversuch

41-6622.43/125

vom 17. August 2009

**Lehrplan
für die Berufsfachschule**

Berufsfachschule für Altenpflege

Altenpflege als Beruf

Schuljahr 1, 2 und 3



**Der Lehrplan tritt
mit Wirkung vom 1. August 2009
in Kraft.**

Vorbemerkungen

Im Lernbereich Altenpflege als Beruf reflektieren die Schülerinnen und Schüler berufliches Handeln. Sie erarbeiten einen eigenen Standpunkt zu ihrem Beruf und stellen sich der Problematik von Nähe und Distanz, von Abhängigkeit und Dauerbelastungen.

Über die handlungsorientierte Themenbearbeitung die das in der Theorie gelernte Wissen vertieft, stellen die Schülerinnen und Schüler konkrete Bezüge zu ihrer Altenpflegerischen Arbeit her und vollziehen die Bedeutung des Lernbereichs für ihre Tätigkeit nach.

Der Mensch wird in seiner Einmaligkeit in der Gesamtheit angenommen. Die Altenpflegerin und der Altenpfleger begegnen dem alten Menschen mit Respekt und unter Wahrung der Würde.

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lernfeldeinheiten	Zeitrict- wert	Gesamt- stunden	Seite
1	4.1 Berufliches Selbstverständnis entwickeln I	15		5
	4.2 Lernen lernen I	15	30	5
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		10	
2	4.1 Berufliches Selbstverständnis entwickeln II	30		7
	4.2 Lernen lernen II	30	60	8
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		20	
3	4.3 Mit Krisen und schwierigen sozialen Situationen umgehen	30		9
	4.4 Die eigene Gesundheit erhalten und fördern	30	60	10
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		20	
			200	

Schuljahr 1

Zeitrichtwert

4.1 Berufliches Selbstverständnis entwickeln I**15**

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre berufliche Rolle und das eigene Handeln in verschiedenen Arbeits- und Beziehungssituationen, um ihre berufliche Identität zu entwickeln. Sie kennen die wesentlichen Elemente der Teamentwicklung, der Kommunikation im Team und wenden diese konstruktiv an.

Berufliche Rolle und eigenes Handeln
 – Berufswahl und Motivation zum Beruf
 – Rollenerwartungen/Rollenverhalten

– Rollenidentifikation, Rollendistanz
 – Rollenkonflikte

Teamarbeit

– Kommunikation im Team
 – Gruppenprozesse

Anforderungsprofil
 Berufsideale und Berufswirklichkeit
 Z. B. Werte und Normen, Teamfähigkeit,
 Motivation, Flexibilität, Belastbarkeit,
 Frustrationstoleranz

Intra- und Interrollenkonflikte

Teamdefinition, Teamfähigkeit, Team-
 entwicklung, Konflikte im Team
 Vgl. Lf. 4.3 (3. Schuljahr)
 Gruppenphasen, formelle und informelle
 Strukturen, Gruppendynamik, Gruppen-
 pädagogik

4.2 Lernen lernen I**15**

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr eigenes Lernverhalten und organisieren ihren Lernprozess selbständig. Dabei berücksichtigen sie die Grundlagen der Lern- und Arbeitsmethodik sowie des Zeitmanagements.

Psychologische Aspekte des Lernens

Lernfördernde Bedingungen

Lerntechniken und Arbeitsmethodik

Zeitmanagement

Lernen als Entwicklungsmöglichkeit, Lern- und
 Leistungsmotivation, Lerntypen

Z. B. Arbeitsplatzgestaltung

Z. B. Lernaktivität, Lernkanäle, Gedächtnis-,
 Lese-, Schreib- und Konzentrationstechniken
 Vgl. Lehrplan Deutsch

Zeit- und Arbeitspläne, Leistungskurve,
 Biorhythmus

4.1 Berufliches Selbstverständnis entwickeln II**30**

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die historische Entwicklung und aktuelle Situation der Pflege. Sie sind über die Inhalte der Ausbildungs- und Prüfungsordnung informiert und wissen um die Möglichkeiten der beruflichen Fort- und Weiterbildung. Sie setzen sich mit berufsethischen Herausforderungen sozialpflegerischen Handelns auseinander und besprechen im Team mögliche Lösungsansätze.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über berufspolitische Entwicklungen. Sie wissen um die Bedeutung politischer Mitbestimmung und beschreiben Möglichkeiten der Einflussnahme auf Entscheidungsprozesse. Sie bewerten das Image der Pflege in der Gesellschaft und zeigen Verbesserungsmöglichkeiten auf. Sie reflektieren die besonderen Erfordernisse der Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team und entwickeln Kooperationsformen.

Professionalisierung in der Altenpflege

– Geschichte der Pflege

Z. B. Theodor Fliedner, Agnes Karl, Vincent von Paul, Florence Nightingale
AltPflG, KrPflG

– Ausbildungs- und Prüfungsordnungen

– Fort- und Weiterbildung

– Akademisierung

Ethische Herausforderungen in der Pflege

Z. B. Ekel, Aggression, Gewalt, Intimität, Freiheitsbeschränkung vgl. Lf. 4.3 (3. Schuljahr)

Wertorientierte berufliche Beziehungsgestaltung

Repräsentation und Image der Pflege in der Gesellschaft

Gesellschaftliche Einschätzung und Wahrnehmung des Altenpflegeberufs, Vergleich mit anderen Pflegeberufen, Status, Öffentlichkeitsarbeit

Berufspolitische Aspekte in der Pflege

Pflegerat und Pflegekammer

Berufsverbände und –organisationen

Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen

Multiprofessionelles Team, z. B. Pflege - Sozialdienst – Therapeutische Dienste

4.2 Lernen lernen II

30

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage Einstellungen und Verhaltensweisen mittels lerntheoretischer Ansätze zu erklären. Sie wissen um den Vorgang der Informationsspeicherung und Verarbeitung. Sie erfassen dabei die Veränderung der intellektuellen Leistungsfähigkeit, der Lernfähigkeit beim alten Menschen. Die gewonnenen Erkenntnisse wenden sie in der Arbeit mit alten Menschen fachkompetent an.

Verhaltenssteuernde Lernprinzipien

Z. B. Verstärkungslernen, Modelllernen, Signallernen, erlernte Hilflosigkeit

Verhaltensmodifikation versus Verhaltensmanipulation

Z. B. Milgram-Experiment

Intelligenz und Gedächtnisfunktionen

Kristallisierte und flüssige Intelligenz, Informationsspeicherung und Informationsverarbeitung

Bedingungen des Lernens im Alter

Lernvoraussetzungen, Lernmotivation, Lernfördernde und lernhemmende Bedingungen

Bedeutung für die Bildungsarbeit mit alten Menschen

Methodisch-didaktische Maßnahmen

4.3 Mit Krisen und schwierigen sozialen Situationen umgehen**30**

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren berufliche Situationen in denen sie besonderen Konflikten und Belastungen ausgesetzt sind. Sie analysieren die Auswirkungen der Konflikt- und Problemlagen sowohl im Hinblick auf die Klienten als auch im Hinblick auf die eigene Situation. Sie setzen Lösungsstrategien gezielt ein. Die Schülerinnen und Schüler erkennen Anzeichen von Gewalt in der Pflege, erfassen deren Ursachen und wenden angemessene Maßnahmen zur Abwendung und Vorbeugung an.

Persönliche Spannungsfelder

– Helfersyndrom

– Nähe-Distanz-Problematik

– Burn-out-Syndrom

Z. B. nach Schmidbauer

Phasenmodell, Verlauf

Spannungen in der Pflegebeziehung

Z. B. Macht und Ohnmacht, Scham und Ekel, Angst und Abwehr, Aggression, sexuelle Belästigung

Konfliktsituationen am Arbeitsplatz

Z. B. interkulturelle Konflikte, Mobbing, Kluft zwischen Theorie und Praxis, zwischen Altbewährtem und Neuem

Bewältigungsformen

Z. B. kollegiale Fürsorge, psychische Abwehrmechanismen, konstruktives Selbstgespräch, Humor in der Pflege

Krisen- und Konfliktmanagement

Konfliktanalyse, Lösungsstrategien, z. B. niederlagelose Methode, TZI, NLP, Mediation, gewaltfreie Kommunikation

Gewalt in der Pflege

Formen der Gewalt, Gewaltursachen, Hilfen gegen Gewaltanwendung, präventive Maßnahmen

4.4 Die eigene Gesundheit erhalten und fördern

30

Die Schülerinnen und Schüler wissen um Belastungen im Pflegeberuf und deren Auswirkungen auf das persönliche Erleben, Verhalten sowie das berufliche Handeln. Sie wenden Methoden zur Stressbewältigung an, dabei nutzen sie betriebliche Maßnahmen zum Arbeitsschutz und zur Gesundheitsförderung.

Belastungen am Arbeitsplatz	Psychische, physische, soziale und strukturelle Belastungsfaktoren
Stresssituationen – Stressfaktoren – Reaktion auf Stress	innere und äußere Stressoren Stresssymptome, vollständige und unvollständige Stressreaktion, Stressmodelle, z. B. Lazarus
Stressbewältigung – persönliche Gesundheitsförderung – betriebliche Gesundheitsförderung	Lebensführung, Eigenreflexion, Selbstmanagement, Entspannungsmethoden Gesundheitsprogramme, Fort- und Weiterbildung,
Kollegiale Beratung	
Supervision	
Arbeitsschutz und Maßnahmen der Unfallverhütung	Ergonomie am Arbeitsplatz z. B. rücken-schonendes Arbeiten, Bestimmungen der Unfallversicherung